

Schaden finden... Hotel „Sonne“... der Völler der... auf diesen Bett... das erste Mal... Nationen wieder... Vorbereitungen zu... Mannschaften... dem Training... unsere Sportler... die tödliche... besitzt die Wägr... Die peim... Sportkleinen... obere Hygiene... ere Sportkleine... deutsche Kraft

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festerstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Druck- und Verlagsanstalt von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familien-Anzeigen 12 $\frac{1}{2}$
Reklame-Selle 45 $\frac{1}{2}$, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5112

Nr. 236 Begründet 1827 Montag, den 10. Oktober 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Rothermere gegen den Vertrag von Trianon

Das Ungarn von 1914 war ein Land von der Größe des alten Preußen (ohne Westfalen), mit reichen Bodenschätzen und einer wohlhabenden, fleißigen Bevölkerung. Das Diktat von Trianon nahm Ungarn 48 von seinen 64 Kreisen (Komitaten), 64 v. H. seiner Weizen- und Kartoffelgebiete, 70 v. H. seiner Hafer- und 50 v. H. seiner Roggen- und Gerstenproduktion. Mehr als 4 Millionen Kinder, 5 Millionen Schafe, 3 Millionen Schweine und eine Million Pferde gingen mit den Gebietsabtretungen verloren. Mehr als 94 v. H. der Wasserkräfte wurden dem Lande genommen, alle Steinkohlen- und Salzlager, alle Erdöl- und Erdgasfelder des alten Ungarn liegen außerhalb der neuen Grenzen. Rund 95 v. H. der Tannenbestände und fast 90 v. H. der Laubwälder wurden Ungarn genommen, von den ein- bis zu zahlreichen Sägewerken blieb nur ein Zehntel erhalten. Die bedeutende ungarische Flachindustrie verlor 70 v. H. ihrer Anbaugelände, 85 v. H. der Webstühle und 40 v. H. der Spinneln. Wohl blieben dem Land fast alle seine Zuckerrüben, doch 70 v. H. der Rübenfelder wurden ihm genommen. Noch schlimmer erging es der ungarischen Spiritus- und Zelluloseindustrie. Die Tuchfabriken wurden auf 6 v. H. des alten Bestands, die Wollherzeugung auf 1 v. H. verringert, von den 27 ungarischen Tabakfabriken blieben dem Land nur sechs. Das sind die wichtigsten wirtschaftlichen Folgen des Vertrags von Trianon, der Ungarn politisch vernichtete, zwei Drittel des Landes und mehr als vier Millionen seiner Einwohner den Nachbarn auslieferte.

Im Juni d. J. veröffentlichte Lord Rothermere, der Besitzer verschiedener Londoner Zeitungen, einen Artikel gegen Trianon in dem er die Friedensverträge im allgemeinen und den von Trianon im besonderen als verurteilt bezeichnete. „Ich glaube“, schrieb Lord Rothermere, „daß für die Signatarmächte jenes willkürlichen Vertragsinstruments nun die Zeit gekommen ist, um die in diesem Friedensvertrag gezogenen Grenzen nach den in den letzten 7 Jahren gesammelten Erfahrungen neu zu ziehen. Ich fordere diese Revision ebenso aus Gründen der Gerechtigkeit wie der Nützlichkeit... Der Friede Mitteleuropas ist für Großbritannien von so großer Bedeutung, daß es ihn nicht den kleinen Staaten überlassen kann, die ihr Gebiet und ihre Existenz der Entente verdanken.“ Es folgten weitere Artikel in denen Lord Rothermere gegen die Bestimmungen des Trianon-Vertrags und gegen die Minderheitenpolitik der Nachfolgestaaten scharf vorging. Diese Stellungnahme erregte Aufsehen, am meisten in der Tschechoslowakei, Rumänien und Südbanien. Die Presse dieser Länder machte

einen gewaltigen Entrüstungsturm, der zunächst zu einer Wiedereröffnung des Kleinen Verbands führte.

Es ist nun die Frage, ob der englische Erbkönig Baldwin und die amtliche Politik hinter den Artikel stehen. Halbamtlich wurde in London alsbald erklärt, daß die Artikel eine Privatmeinung Rothermeres seien und daß das amtliche England nichts damit zu tun habe. Eine solche Erklärung mußte erfolgen, weil England doch den Friedensvertrag von Trianon (mit Ungarn) unterzeichnet hatte wie Verträge von Versailles (Deutschland) und St. Germain (Österreich), Neuilly (Bulgarien) und Sevres (Türkei), die natürlich ebenfalls aufgehoben werden müßten, sobald der Vertrag von Trianon fällt.

Baldwin hat Rothermeres in seiner Rede auf dem konservativen Parteitag mit auffallender Schärfe abgelehnt. Es ist nun aber die Frage, ob es Rothermere gelingen wird, sich im eigenen Land durchzusetzen. Lloyd George, der jene Verträge im Namen Großbritanniens unterzeichnete, stimmte dem Verlangen Rothermeres, die Verträge aufzuheben und abzuändern, offen zu. Er verwies dabei auf seine eigene Denkschrift vom 25. März 1919, die Lloyd George an Wilson und Clemenceau richtete und in der es in bezug auf Ungarn heißt: „Es wird kein Friede in Europa sein solange jeder der jetzt neu geschaffenen kleinen Staaten in seinen Grenzen eine starke ungarische Bevölkerung beherbergt.“ Und an anderer Stelle: „Ungerechtigkeit und Unmännlichkeit im Augenblick des Triumphes werden nie vergeben werden. Deshalb erhebe ich schärfsten Einspruch gegen die Absicht, mehr Deutsche, als unbedingt notwendig ist, der deutschen Herrschaft zu unterstellen. Ich kann keine stärkere Ursache für den künftigen Krieg sehen als daß das deutsche Volk das sich zweifellos als eine der kraftvollsten Nationen der Welt erwiesen hat, nun rings von einer Anzahl kleiner Staaten umgeben werden soll, von denen jeder große Mengen Deutsche umschließt, welche die Vereinigung mit ihrem Vaterland fordern. Der Vorschlag Polens, 2,1 Millionen Deutsche der Aufsicht der Polen zu unterstellen, eines Volkes, das keine Fähigkeit, sich selbst zu regieren, noch niemals in der Geschichte erwiesen hat, muß meines Erachtens früher oder später zu einem neuen Krieg im Osten führen.“

Rothermere hat angekündigt, daß er nun noch kräftiger vorgehen und zuerst mit den Tschechen abrechnen werde.

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter von Hoersch, der einige Tage in Berlin gewirkt hatte, ist nach Paris zurückgekehrt.

Die 31. Hauptversammlung des Evana. Bundes in Eisenach sprach sich in Entschuldigungen gegen den Abschluß eines Konkordats und für den Reichsschulgesetzentwurf aus.

Die 7. Tagung des Deutschen Nationalen Lehrerverbands in Dresden hat sich einstimmig für den Schulgesetzentwurf der Reichsregierung erklärt.

Chamberlain und Briand haben in Paris die angekündigte Besprechung gehabt. Sie haben nach dem amtlichen Bericht die beide Länder interessierenden Fragen aufzuspielen lassen und wie gewöhnlich die Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt.

Der englische Gesandte bemüht sich, in dem serbisch-bulgarischen Streit vermittelnd einzuwirken.

Der Gouverneur von Shanghai soll Tschangshin ein Friedensangebot gemacht haben unter der Bedingung, daß die Regierung in Peking umgebildet und die Grundzüge Sunjassens angenommen werden. Tschang soll letztere Bedingung abgelehnt haben, im übrigen sei er zum Frieden bereit.

Württemberg

Stuttgart, 9. Okt. Zusammentritt des Landtags. Der Präsident des Landtags beabsichtigt, in den letzten Tagen des Monats Oktober den Landtag zur Erledigung der durch die Ausschüsse vorbereiteten Gesetzesentwürfe und Anträge einzuberufen. Es wird sich vermutlich nur um eine kurze Tagung handeln.

20 Millionen Mark Mehraufwand Württembergs für die Beamtenbesoldungserhöhung. Der Mehraufwand Württembergs für die neue Beamtenbesoldung beträgt im Jahr rund 20 Millionen Mark. Für Preußen beträgt, wie bereits mitgeteilt, der Mehraufwand 180 Millionen, für Thüringen 12 Millionen, für Braunschweig 4 Millionen und für Oldenburg 3 Millionen Mark. Die Deckung des Mehraufwands bereitet den Finanzministern der deutschen Länder große Sorgen.

Berufung. Der Direktor der Gemäldegalerie in Stuttgart, Dr. Otto Fischer, ist zum Konservator der öffentlichen Kunstsammlung in Basel gewählt worden.

Aus dem Parteileben. Die Demokratische Partei hält Herbsttagung am Sonntag, dem 16. Oktober, in Dürrmenz-Mühlacker ab.

Quacksalber und Heiratschwindler. Den Naturheilkundigen spielte ein gewisser geschiedener August Schmidl, der sich selbst Dr. Schmidl nannte. Er gab an die Patienten Mittel gegen Rheumatismus und andere Leiden, für schmerzlose Entbindungen usw., ab und ließ sich für das Fläschchen bis zu 54 Mk. bezahlen. Es war gewöhnliches Salatsöl. Weiterhin erleichterte Schmidl eine Köchin durch Heiratsversprechen um 23 Mk. Ihr Vertrauen hatte er gewonnen durch die Erzählung, er sei Mitarbeiter des Papstes gewesen, habe Reisen in der Wüste gemacht und besitze eine Villa. Das Schöffengericht erachtete eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat für den Schwindler für angemessen.

Aus dem Lande

Großheppach, Orl. Waiblingen, 9. Okt. Eingeschicktes Gasthaus. Am 3. d. Mts. ging das Gasthaus zum „Lamm“ in den Besitz von Gotthold Hohlmaier aus Burgstall über. Die Wirtschaft ist ein altes geschichtliches Gebäude. Hielten doch schon im spanischen Erbfolgekrieg Prinz Eugen, der Herzog von Marlborough und der Reichsfeldherr Ludwig von Baden im „Lamm“ von Großheppach ihren Kriegsrat. Der Tisch, um den sie saßen, ist heute noch vorhanden und wird jedem, der in der Wirtschaft einer Flasche „Remskaler“ die Ehre antut, gezeigt.

Alten, 7. Okt. Landw. Winterschule. In einer Ausschusssitzung des landwirtschaftl. Bezirksvereins Alten gab Oberamtmann Gutekunst Aufschluß über die hiesige landwirtschaftliche Winterschule. Es wurde vom Ausschuss die Erklärung abgegeben, daß für die Angliederung einer Mädchenklasse im hiesigen Bezirk ein Bedürfnis vorliege. Die Winterschule umfaßt die Oberamtsbezirke Alten und Neresheim und erfreut sich großen Ansehens und großer Beliebtheit. Ihr Leiter ist Dekonomierat Kürz in Alten.

Hall, 9. Okt. Dem Brandunglück auf der Limpurg fielen insgesamt 3000 Zentner Heu, 1000 Zentner Thomasmehl und 150 Ztr. Kalkstickstoff, sowie die zur Aussaat fertig gebeizte Saatfrucht zum Opfer. Die Saatfruchtanstalt ist nur äußerlich geschädigt, die gesamte Einrichtung ist erhalten. Damit ist erfreulicherweise die jahrzehntelange mühsame und kostspielige Arbeit der Saatfruchtanstalt nicht umsonst gewesen.

Eberbach, Orl. Künzelsau, 9. Okt. Eine Hindenburg-Eiche. Vor einigen Tagen wurde hier als Denkmal für den Reichspräsidenten eine Hindenburg-Eiche an der Norddecke des Schulhauses gepflanzt.

Neuestes vom Tage

Der Beschluß über die Auslandsanleihen

Berlin, 9. Okt. In der Kabinettsberatung über die amtliche Genehmigung zur Aufnahme von Auslandsanleihen kam eine Verständigung zustande, die einen Mittelweg darstellt zwischen den Grundgeden des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in bezug auf den Schutz der Währung und den Wünschen und Bedürfnissen der Wirtschaft, der Länder und Gemeinden. Das Kabinett war einmütig der Auffassung, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft langfristige Auslandsanleihen nicht zu entbehren seien. Andererseits müssen alle nicht dringlichen oder unwirtschaftlichen Ausgaben, ob sie nun durch Auslandsanleihen oder andere Dinge verursacht werden, unbedingt vermieden werden. Durch Ausgestaltung der Beratungsstelle unter Mitwirkung der Reichsbank sollen nach beiden Seiten Sicherheiten geschaffen werden. Die von Dr. Schacht vorgeschlagene Einmütigkeit der Beratungsstelle und die Einziehung des Reichskabinetts als Oberinstanz wurden abgelehnt.

Strefemanns Bericht über Genf

Berlin, 9. Okt. Am Samstag vormittag erstattete Dr. Strefemann dem Reichskabinett den Bericht über die letzte Völkervereinigung.

Die Vorlage zu einem Reichsschulgesetz

Berlin, 9. Okt. Der Reichsratsausschuß wird am Mittwoch in die zweite Lesung der Reichsschulgesetzvorlage eintreten. Freitag vormittag wird die Vorlage den vollen Reichsrat beschäftigen, und am Freitag nachmittag oder am Samstag wird das Kabinett zu ihr Stellung nehmen und besonders auch darüber beraten, ob eine Doppeltvorlage in Betracht kommt. Der Gesetzentwurf kann dann alsbald dem Reichstag zugehen. — Die Nachricht eines Blatts, daß der Reichsinnenminister v. Kuehnel die preußischen Vorschläge als unannehmbar bezeichnet habe, ist unzutreffend.

Strafantrag der Hindenburgspende gegen die „Rote Fahne“

Berlin, 8. Okt. Die Leitung der Hindenburgspende hat wegen der in der „Roten Fahne“ am 5. und 6. Oktober d. J. unter den Ueberschriften „Hindenburgspende nur für Offiziere“ und „Der Schwindel der Hindenburgspende“ veröffentlichten Notizen Strafantrag gegen den ständigen Schriftleiter der „Roten Fahne“ beim Oberstaatsanwalt des Landgerichts I gestellt.

Verurteilte Spione

Leipzig, 9. Okt. Das Reichsgericht hat den früheren Oberführer der Reichswehr Kessler wegen Spionage im Dienst der Franzosen zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau Hebeisen aus Mühlhausen wegen Beihilfe zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Schulstreit im Elsaß?

Strasbourg, 9. Okt. Der sozialistische Pariser „Quotidien“ berichtet, Erzbischof Ruch habe eine katholische Schwester, die seit 35 Jahren an einer Schule in Bischheim unterrichtete, „entlassen“, weil sie gegen nichtkatholische Kinder zu tolerant gewesen sei. Der Stadtrat von Bischheim habe darauf gegen die durch das Gesetz über die konfessionellen Vorrechte dem Bischof eingeräumten Vorrechte Einspruch erhoben und die völlige Einführung der Simultanschulen für alle Konfessionen verlangt, die allein eine Gewähr für volle Dualität bieten. — Sollte dies eine Zweckmeldung für den Schulstreit in Deutschland sein?

Serbisches Ultimatum an Bulgarien

Belgrad, 9. Okt. Die südslawische Regierung hat in einer sehr kurz befristeten Note die bulgarische Regierung aufgefordert, zu erklären, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um in Zukunft ähnliche Vorkommnisse, wie die letzten Ueberfälle der mazedonischen Komitadschis (Freischärler) zu verhindern. Das bulgarische Kabinett trat sofort zu einer Beratung zusammen.

Aus Mexiko

Newyork, 9. Okt. Der mexikanische Senat sprach dem Präsidenten Calles das Vertrauen aus. Die Meldung von der Gefangennahme und Erschießung des aufständischen Generals Gomez scheint sich nicht zu bestätigen doch sollen keine Truppen zweimal bei Perote (St. Veracruz) geschlagen worden sein. Alfonso de la Huerta, der Bruder des früheren Präsidenten, ist nach Zeitungsmeldungen mit 7 Begleitern erschossen worden, als er die Grenze der Vereinigten Staaten überschritt, um an dem Aufstand in Mexiko teilzunehmen. Zwei weitere Generale sollen hingerichtet worden sein.

Veräußerte Abonnements
auf den Gesellschafter
können immer noch nachgeholt werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 10. Oktober 1927.

Du sollst nicht geliebt sein wollen, wo du nicht liebst. Schleiermacher.

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Güterinspektor Greiß in Wildbad nach Rottweil (Bahnstation) u. den Reichsbahnsekretär Höschele in Ditzingen nach Eutingen (Württ.) versetzt.

Sonnige Herbsttage

Geduld — das Licht wird siegen! Das waren Worte, die wir uns immer wieder in regentropfen Tagen sagen mußten und Gebanten, an denen wir uns stets hoffenden Menschen trösten konnten. Der Samstag, der Tag, an dem wir werktätigen Menschen im Innern uns vorbereitend auf den Sonntag freuen, an dem wir unzählige Mal zum Himmel empor schauen, ob uns ein Tag später mit hellem Sonnenschein neuer Lebensmut und neue Schaffenskraft in das Herz einziehen wird, gab uns dieses Mal die besten Hoffnungen. Am Nachmittag heller Sonnenglanz über der Erde, vergoldender Glanz über dem All, das uns so oft und so schwer zu kämpfen gibt und am Abend leuchtete uns der Mond mit seinem vor der Vollendung stehendem Sein. War es überraschend, daß uns fröhliche Stimmen aus Ohr schlugen, wir Menschen mit festem Tritt im Fackelschein marschieren sahen, mit einem Lied auf den Lippen, das uns, ohne die Worte zu kennen, ein gewisses Etwas von einem festen Willen und höheren Zielen verriet? Es war der Kronachbund, Anhänger der Jugendbewegung, die sich in Kronach zum Zusammengehen hatten. Sie waren auf dem Weg zum Schloßberg, um anlässlich ihrer hiesigen Gantagung die Neuaufnahme neuer Freunde würdig zu begehen. Auf dem Schloßberg, fand der Führer des Gaus Württemberg-Baden in seiner Ansprache einfache und doch tiefdurchdrachte Worte, die von Zielen sprachen nach der Menschheit Wollendung und von der Pflicht, in der Gemeinschaft anderen beizuhelfen. „Ich will“ war das klare, schwerwiegende Bekenntnis der Neuaufgenommenen. Würdig und beschwörend klang das Lied „Flamme empor“ in die stille Nacht und der Keilscharfe Klänge tönten wie überirdische Musik dahinschwebend. In tiefer Andacht fanden die Menschen um den lodernen Holzstoß, sinnend darüber, was wohl die züngelnden Flammen noch zu erzählen hatten. Die Feier war vorüber und schweigend verloren sich die Fackeln durch den im Mondenschein lebenden Wald. Dann kam der Sonntag, ein Herbsttag wie er schöner nicht sein konnte. Die kalten Nächte hatten wohl die letzte Farbenpracht zerstört. Die prächtigen Dahlien in den Gärten, eben noch bunt und farbig, waren über Nacht traurig abgedunkelt und das Blätterwerk starre uns schwarzgefärbt entgegen. Unser Ohr vernimmt schon lange die fröhliche Melodie des Sommers und vernimmt nur das leiste Flüstern des Herbstwindes in den dünnen Blättern. Doch in der Natur umfängt uns wunderbares Schweigen und tief atmen wir den köstlichen Odem. Die steigende Sonne legt behutsam die Dunstschleier hinweg und das wechselvolle Spiel des Lichtes, das in keiner anderen Jahreszeit so vielfarbig unsere Tage durchleuchtet, zaubert die schönsten Stimmungen. Mit schweren Nebeln erwacht der Morgen über den Tälern. Blöcklich dringt die Sonne an einer Stelle durch und versilbert den Dunst und alles, was er gefangen hält: Die Laustropfen hängen wie flüssiges Silber an den Blättern und Gräsern. Dann steigt sie heraus und zwingt den Nebel zu ihren Füßen und gibt den Blick in die Ferne frei: Die Höhen liegen noch in seinem Dunst, an den Dämmen spielt ein Duft im Grün und Grau, aber im Tal blitzen die Kirchtürme und Dächer in der blendenden Fülle des Lichtes. Und am Nachmittag ist im Herbst die Sonne so klar, wie sonst in keiner Jahreszeit. Ihr gelbes Licht spielt langsam ins Rot hinein, während sich der Horizont schon in die seltsame glas-grüne Durchsichtigkeit kleidet, in der ein blauer Mond hängt, wie ein Guckloch in die Ewigkeit. Aber er gewinnt an Farbe und wenn der Horizont im dunklen Blau-Violett verschwimmt mit dem die Nacht herauf zieht, dann hat sich der Mond aus lichte Silber in helles Gold verwandelt. Und die Abende im Herbst sind wie ein Ausruhen nach schwerer Arbeit, ein Atemholen, ein Bettinnen auf sich selbst und die großen Zusammenhänge des Lebens. Es will scheinen, daß die einzig schönen Worte Eichendorffs mindestens ebenjotig auf die lichtreichen Abende des Herbstes passen, wie auf jene im dust- und blütenfrohen Lenz: Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküßt...

Lüdingen, 9. Okt. Schwere Brandwunden. Nachmittags tief eine verb. Anwohnerin der Bursagasse von dem Fenster ihrer Wohnung aus verzweifelt um Hilfe. Einige Leute auf der Straße wurden aufmerksam und bemerkten, daß die Kleider der Frau lichterloh brannten. Auch die Fenstervorhänge hatten bereits Feuer gefangen. Nach gewaltsamem Öffnen der Türe erstickten die Leute das Feuer. Die Frau wurde sofort in die Chirurgische Klinik übergeführt; sie ist am ganzen Leib über und über mit Brandwunden bedeckt, so daß ihr Leben schwer gefährdet ist. Die Ursache des Brands ist bis jetzt noch ungeklärt.

Rottweil, 9. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Die etwa 70 J. a. Landwirts-Witwe Maria Haas wurde abends auf der Balingenstraße in der Nähe ihres Hauses von einem Motorradfahrer überfahren. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie bald nach ihrer Ueberführung ins städtische Krankenhaus verstarb.

Reutlingen, 9. Oktober. Zur Meisterprüfung, die am 9. Januar n. J. beginnt, haben sich zahlreiche junge Handwerker gemeldet. Zurzeit nehmen sie noch an den Vorbereitungs-kursen teil, in denen Buchführung, Kalkulation und Gesetzekunde (an Hand des von der Handwerkskammer herausgegebenen „Rataeber für Handwerker“) gelehrt wird.

Tüfelingen, 9. Okt. Fehlbetrag bei der Ortskrankenkasse. Bei der Ueberprüfung der Rechnung und Kassenführung der Allg. Ortskrankenkasse ist ein Fehlbetrag von 13 000 Mark entdeckt worden. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, von denen die eine zunächst freigesprochen erhalten bleibt.

Gerstetten M. Heidenheim, 9. Okt. Wütender Faren. Dieser Tage hat sich ein kräftiger Faren losgerissen; er rannte auf ein Fahrrad und zertrümmerte es. Das wütende Tier konnte erst eingefangen werden, nachdem es noch verschiedenen Schaden angerichtet hatte.

Hürben M. Heidenheim, 9. Okt. Frecher Einbruch. Nachmittags, als sich die Bewohner auf dem Felde befanden, wurde bei Jakob Büchle hier am Ortsausgang nach Burgberg eingebrochen. Der Dieb erbrach die Türen, drang in das Haus ein und erbeutete eine größere Menge Lebensmittel und auch einen namhaften Geldebetrag.

Viberrach, 8. Okt. Sparkassenaufwertung. Der Bezirksrat hat vorbehaltlich der Zustimmung durch die Amtsversammlung und vorbehaltlich der Nichtbeanstandung durch den Treuhänder und der Genehmigung durch das Innenministerium beschlossen, die Sparguthaben bei der Oberamts-Sparkasse Viberrach mit 15 Prozent des errechneten Goldmarkwerts aufzuwerten. Hierdurch ist der Betrag von rund 1 700 000 G.M. aufzubringen, was gegenüber einer Teilungsmasse von rund 1 200 000 einen Abmangel von 500 000 G.M. ergibt.

Hohenengeng M. Saulgau, 8. Okt. Brand. In dem von Landwirt Hiller und Witwe Löffler bewohnten Doppelwohnhaus brach Feuer aus und legte in einer Stunde das ganze Gebäude in Trümmer. Nur ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Zwei neue Aussteuer sind verbrannt.

Schweinhausen, M. Waldsee, 8. Okt. Der Bischof in seiner Heimatgemeinde. Am Donnerstag weihte Bischof Dr. Sprell anlässlich des Sterbejahres tags seiner Eltern in Anwesenheit seiner Geschwister und Verwandten in seiner Heimatgemeinde Schweinhausen, wo ein Requiem für die Verstorbenen gehalten wurde.

Friedrichshafen, 9. Okt. Schiffszusammenstoß. Auf der Höhe von Wasserburg stieß das schwerbeladene Riesschiff des Schiffmeisters Franz von Langenargen mit einem bayerischen Traktboot zusammen. Der hintere Teil des Riesschiffs wurde glatt abgeschnitten und das Schiff sank so rasch, daß die vier Mann der Besatzung sich nur mit knapper Not retten konnten.

Neu-Ulm, 9. Okt. Kirchen-Einweihung. Am Sonntag fand in Neu-Ulm die Einweihung der neuen kath. Kirche statt. Die Handlung nahm der Augsburgener Weihbischof Dr. Retz vor, während Prälat Domkapitular Dr. Eberle-Augsburger die Festpredigt hielt.

Sigmaringen, 9. Okt. Turn- und Festhalle. Die bürgerlichen Kollegien stimmten einer Anregung des Vorsitzenden zu, eine Turnhalle zu erbauen, die zugleich als Festhalle dienen kann. Die Kosten werden etwa 100 000 Mark betragen, die bis auf einen Rest von 30—35 000 Mark bereits zur Verfügung stehen.

Ist der Herbst wirklich die Zeit des Sterbens? Ist dann nicht in der Natur alles Arbeit, Reifen, Vorförge und Vorbereitung, Stoffammeln für die Tage des Dunkels und der Kälte, in denen doch gelebt sein muß, wenn man einen neuen Frühling erwarten will? Konnte ein Mensch sich dieser übersöhnlichen Schönheit dieses Sonntags entziehen?

Das waren nun eben die Menschen, die die Natur erlebten. Die anderen führte der Tag im Dienste ihres Vereins oder des Berufes andere Wege. Die Sportler fanden sich an der Calwerstraße zusammen, um das Spiel ihrer 3. Mannschaft zu sehen, andere sahen nach Altensteig zur Tagung der Kriegsbefehdigen und die Feuerwehrleute fanden sich in der großen Feuerwehrfamilie des Abends im Traubensaal zusammen. Die Stadtpfelle hatte es wieder einmal verstanden, Menschen Freude zu machen. Sie hatte nämlich am Vormittag ein Standkonzert an der Versorgungsanstalt Waldel zugelegt und mit einem Programm, das sich wohl hören lassen konnte, durchgeführt. Alldieweil wir Nagolber nun einmal Musikfreunde sind, war es selbstverständlich, daß manch einer, der sich sonst nicht hierauf verloren hätte, sich lustwandelnd auf den schönen Waldwegen erging. Mit großer Dankbarkeit hatte es die Leitung und die Kranken empfunden, die Musikpfelle in der Reihe der Vereine zu sehen, die wissen, wie sehr franten und erholungsbedürftigen Menschen der Freude und Berkeuerung bedürfen. Vielleicht ist bei gutem Wetter eine Wiederholung dieses Konzertes möglich und wir Nagolber dürfen dann in den Anlagen der Anstalt auf und ab pendeln und brauchen uns nicht als ungebundene Zaungäste zu fühlen. Im evangelischen Vereinshaus hatte sich die altpietistische Gemeinschaft zusammengefunden, um sich zu stärken für die Arbeit im Sinne des Wortes. — Jedem das Seine! Und draußen fällt langsam, leise Blatt zur Ruh.

Somnopathischer Verein

Am Samstag Abend fand im Traubensaal ein Lichtbildvortrag des Verbandsvorsitzenden der württ. Laienvereine, Hr. Oberreallehrer Wolf, Stuttgart, statt. Ausgehend von der Tatsache, daß die Somnopathie in ihrem Arzneimittelstand ein gutes Mittel zur Heilung der Krankheiten besitzt, betonte er besonders, daß die heutige Lage des deutschen Volkes besondere Grundzüge in gesundheitlicher Hinsicht verlange. Das Gesundheitsgewissen muß geweckt werden. Unterstützt von scharfen Lichtbildern behandelte der Vortragende die Ernährung, die Atmung, das Herz und den Blutkreislauf, wobei er besonders Schlaf, Körperpflege, Arbeit, Speise, Trank, Kleidung, Wohnung und die Ergänzungsstoffe (Vitamine) einer eingehenden Würdigung unterzog. Der Vorsitzende unseres Vereins dankte dem Referenten für seine überaus interessanten und lehrreichen Darbietungen.

Konferenz der altpiet. Gemeinschaft

Der Besuch der Konferenz der altpiet. Gemeinschaft am gestrigen Sonntag war wieder ein schöner Beweis der Treue zum Gemeinschaftsleben. Um es gleich zu sagen, die Teilnehmer haben einen segneten Sonntag miteinander feiern dürfen. Denn nach den sechs harten Arbeitstagen der Woche ist der Sonntag immer wieder ein Lichtblick, wo dann über Werkstätten und Stubenarbeit ein freundlicher Glanz gebrannt wird. Die Konferenz war ausgefüllt mit einer bibl. Betrachtung von Solung (Psalm 23) und Lehrtext (Job. 4, 14 Gespräch Jesu mit der Samariterin). Doch wie im Garten der Natur so auch im Garten Gottes allerlei Blumen der Freude blühen, konnte man von den Ansprachen der „Brüder“ sich einen Strauß solcher Freuden binden lassen. — Es ist für jeden Freund des Reiches Gottes ein tief erbaulicher Anblick, diese charakteristischen Gestalten teils mit fest in sich geschlossenen, teils sehr milden und freundlichen Gesichtern zu sehen. Schon schweigend halten sie einem eine Predigt. Wie viel mehr, wenn Worte geistlicher Weisheit und Erfahrung in Lehre und Gebet ihren Lippen entströmen. Wer wollte nicht gern bei solchen Männern in die „Schule“ gehen?

In Ägypten stehen die Pyramiden. In brennender Wüste in einsamer Schönheit. Wenige Kilometer von ihnen fließt der Nil; aber sie haben nichts von ihm, sie können sich nicht bewegen und wenn sie eine lebendige Seele hätten, wären sie längst verborstet. Mitten in Lebensnot und Latenbrang fließt an uns vorbei der heilige Nil des Wortes Gottes, das lebendige Wasser, Jesus Christus. Und wenn Er sagt: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke — und wer von diesem Wasser trinken wird, den wird nimmermehr dürsten“, so gilt es: Höret die Quellen nicht nur rauschen, sondern gehet hin und schöpft! Das gibt Stärke für ein Menschenherz und macht froh. Frohsinn ist mehr als Fröhlichkeit, Frohsinn ist innerlicher. „Schau an die Welt mit ihrer Lust und alle, die an ihrer Brust in heißer Liebe liegen! Sie essen und sind doch nicht satt, sie

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun, um so besser. Und nun mach wieder ein frohes Gesicht, Mütterle, und zeige mir deine Einkäufe. Ich bin gespannt, was du alles ausgekocht hast.“ So suchte Ilse die Mutter abzulenken, sie selbst aber beschäftigte sich noch lange mit dem Geschehenen. Sie war im Grunde froh, daß sie nun einen Schlüssel zu des Onkels in letzter Zeit so verändertem Aussehen und Wesen gefunden hatte. Sie hatte sich schon allerhand Gedanken gemacht und geglaubt, daß geschäftliche Sorgen ihn niederdrückten und so nervös machten. Die vielen Banktrage in den letzten Monaten rechtfertigten wohl eine solche Besorgnis. Gottlob, daß sie unnötig gewesen war. Das Haus Römer mit seiner soliden Grundlage und seinem unantastbaren Ruf stand fest und sicher. Mochte Onkel Oswald immerhin ein wenig spekulieren und sich an bedeutenden Unternehmen beteiligen — welcher Börsenmann tat das nicht? — mochte er sich auch immerhin den kleinen Luxus einiger kostbarer Rennpferde gestatten. Er bezah weder Familie noch andere Angehörige, für wen also sollte er sparen?

3. Kapitel.

Das Weihnachtsfest war vorüber. In der Villa Römer hatte der Weihnachtsbaum gebrannt und der helle Schein der Kerzen war auf die unter ihm versammelten Menschenkinder gefallen und hatte die schmerzvolle Trauer um den teuren Vatten und Vater, dessen man an diesem Tage mit besonderer Behmut gedachte, bald gebannt. Eine stille Freude am Geben und Nehmen spiegelte sich in Mienen und Augen wieder.

Heinz zog seine Braut in seine Arme. „Wann wird uns der erste Baum im neuen Heim strahlen, mein Lieb?“

„Mußt du immer in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah, Heinz“, erwiderte Ilse froh gelant, „wir sind heute vereint unter dem strahlenden Baum, der Mutter und Großmutter liebe Augen schauen unser Glück und freuen sich im Herzen mit uns. Kein Unberufener hat sich in uneren zufriedenen Kreis gedrängt. Was willst du noch mehr, Liebster?“

„Mehr, viel mehr, Geliebte, kämpfen, ringen, erreichen und siegen.“ „Nein, nicht jetzt in dieser weisevollen Stunde von Kämpfen und Siegen sprechen, Heinz! Laß uns den Frieden dieses heiligen Festes ganz auskosten und ganz ausleben. — Nach den Feiertagen mag dann der Kampf beginnen und ich will wahrlich nicht als Letzte darin stehen.“

Heinz küßte seine junge, schöne Braut leidenschaftlich und feurig, dann gingen sie zu den beiden Müttern zurück, die Hand in Hand auf dem kleinen Eddivan saßen.

Es schien wirklich ein tiefer, süßer Friede über diesem kleinen Kreis zu walten; kein Mißklang störte die Harmonie. Selbst Frau Professor Römer, die sonst ihre Trauer um den Gatten an solchen besonderen Tagen und Festen nicht ganz bezwingen konnte, zeigte heute einen heiteren Ausbruch in Worten und Zügen. Sie selbst machte sich kein Hehl über den Ursprung dieser zufriedenen Stimmung. Oswald Römer fehlte heute zum ersten Male seit langen Jahren bei dieser Familienfeier. Er hatte sein Richteramt mit einer unausschiebbaren geschäftlichen Reise entkündiget und ahnte nicht, wie froh Frau Römer bei dieser Nachricht aufgetatmet hatte. Es war nun über ein Monat seit seiner Werbung vergangen. In der harmlosesten Weise hatte er bei ihnen verkehrt und tatvoll jede, auch die zarteste Anspielung auf seine Hoffnungen vermieden. Dennoch sah sich Frau Römer durch seine Abwesenheit von einem Druck befreit. Nicht allein, daß sein Anblick sie wirklich berührte, es war jetzt manchmal etwas in seinem Wesen, was ihr fremd und beunruhigend erschien. Sie wußte sich selbst nicht über das Warum klar zu werden und schob es darum meistens auf ihr jegiges befaneenes Urteil ihm an.

So war der Bankier weder am heiligen Abend, noch an einem der Feiertage erschienen. Daß er am ersten Arbeitstage wieder in Berlin weilte, erkuhr man durch Frau Doktor Bulsius, die ihm zufällig auf der Straße begegnet war und die einen kurzen Besuch bei Römers machte.

Zwei Tage später — es war der Tag vor Silvester — wurde Ilse des Morgens um sieben Uhr durch ein heftiges Läuten an der Haustür aweckt. Erdröhrend sprang sie auf und hatte kaum das Rötche übergeworfen, als der Diener auch schon an ihre Türe klopfte. Sie öffnete und fragte, was es gäbe.

Der Prokurist Heilmann von der Firma Römer wäre gekommen und wünschte das gnädige Fräulein zu sprechen, wurde ihr zur Antwort.

Ilse war vor Schreck blaß geworden. Was hatte das zu bedeuten? Mit fliegender Hast kleidete sie sich nun vollständig an und ging in das Zimmer, in welchem Heilmann wartete.

Heilmann war ein alter, im Dienst ergrauter Mann, aber noch rüstig, kräftig und unaebeugt und hatte wohl gehofft, seinen zwanzig Jahren Dienstzeit im Bankhause Römer noch etliche Jahre hinzuzufügen zu können. Als Ilse lekt in sein Gesicht blühte, das von Leichenbläße überzogen war, als sie die schlottenden Gieber, die ganze zitternde Gestalt des Alten mit einem Blick maß, fleg etwas Beänstigendes in ihrem Herzen auf.

„Was — wünschen Sie von — mir — Herr Heilmann — so früh —?“ „Gnädiges Fräulein verzeihen — — ich — ich — wollte nur fragen, — — ob vielleicht — der Herr Chef — hier ist.“

„Hier? Bei uns? Was sollte er zu so früher Morgenstunde hier in der Villa? Sagen Sie mir, was ist geschehen — doch kein Unglück — — er ist doch nicht —“ „Er ist nicht zu Hause — gnädiges Fräulein —“ keine Stimme brach — „er ist fort!“ „Fort? Wohin? Was heißt das?“ Ilse's Pulse flogen, ihr Atem ging hastig, erregt. (Fortsetzung folgt.)

Seite 1
trinten und
Auch die
fischen We
sein Herz:
dem, der ex
flut, fließ
glänzt er
— Einen r
hiesigen Ge
Fam
Gott
schwerwiege
und dement
schönes Zie
Geist herrl
Familienab
zu Klein
gestellten F
öffnet dur
kapelle unt
schwistly
schreit weit
einer Weise
mit einigen
farenmähr
marsch.“
weiten Sa
entschwunde
schmucker U
Märche, a
Leichte Kar
lich bewies
Darbietunge
Herr R
Begrüß
Bezirksfeuer
Gabel, d
Obersekretär
aus, die Fr
higen Geist
sich auch fr
und bittet f
der Feuer
Nächsten in
Stadttoorkar
ang der
gheim, da
Kommandant
ill er auch
nemen, stes
Stadtpfleger
Sprungen v
Jakob Gau
eben einem
belgeheint
Gehreissen
meinde für
Lehrmeister
Konzelma
Wäger der
Namen der
zur Fe
Ein gar
mehlsung
harn Schn
Nächster (N
gewesen un
Bebbles
in sie vergu
ein propper
welles juger
Dem Schwi
weh tun.
Gestalt von
Nicht zu ver
Städte (G
Da ist es n
„Küchlein“
es war ja
schüchterne
lieber. So
ne eben lieg
Reicher Wei
sie ihre Sac
trag weiter
Mundartbid
dant Gabe
Dankeswort
Einige Dar
nicht wenig
gutes Zeug
abgelegt.
Neue D
in neuer F
Werten zu
Größe der
bild zeigt e
mige Guille
Umrandung
Deutsches
Farbe wie
marken kor
stände aufg
Horb,
Oberndorf
Okt
1
Donn

dann nicht... Vorbereitung... Kälte, in... Frühling... überhöhen... Natur erleb... Vereins... den sich an... Mannschaft... der Kriegs... der großen... sammen... Menschen... mittag ein... eil zugefagt... fassen konnte... mal Musikt... einer, der... andelnd auf... barkeit hatte... Musikkapelle... sehr kranten... Berstreuung... Wiederholung... dann in den... rauchen uns... evangelischen... zusammen... Siane des... langjam,

trinken und das Herz bleibt matt, denn es ist lauter Trügen". Auch der Pfälzensänger David rühmt von grünen Auen, reischen Wässern, Erquickungen der Seele; erfüllt Traurigkeit sein Herz: Sein Stecken und Stab, sie tröstet ihn. Wohl dem, der erfahren hat: Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Flut, fließt wunderbar stille durchs Lard; doch strahlet und glänzt er wie feurige Blut; wem ist dieses Wasser bekannt? - Einen würdigen Rahmen bildeten die Darbietungen des hiesigen Gemeinschaftschors.

Familienabend der Feiw. Feuerwehr

"Gott zur Ehr", dem Nächsten zur Wehr", das ist der schwerwiegende Leitspruch der Feuerwehren Land auf, Land ab, und dementsprechend muß in einer Vereinigung, die ein berartig schönes Ziel sich gesetzt hat, auch ein guter kameradschaftlicher Geist herrschen. Dies war wieder einmal durch den gestrigen Familienabend im Traubenaal, der für die Veranstaltung nicht zu klein, aber vor allem nicht zu groß war, bewiesen, denn die bestellten Tische waren dichtgedrängt besetzt. Der Abend ward eröffnet durch einige schöne Darbietungen der vollbesetzten Stadtkapelle unter der bewährten Leitung von Musikmeister Gortschewsky. Um es überhaupt vorweg zu nehmen, die Kapelle tritt weit aus dem Löwenanteil des Programms und zwar in einer Weise, die unbedingt erheuen mußte. Sie konnte gestern mit einigen neuen Sachen aufwarten, u. a. mit zwei Fanfarenmärschen, den „Kreuzrittern“ und dem „Fehrbelliner-Reitermarsch“. Freudig schmetternd klangen die 4 Fanfaren in den weiten Saal und ließen so in manchem Herz Wiber aus lang entschwindenden Zeiten ersehen: tänzelnde Pferde, Reiter in schmaucker Uniform, bunten Fähnlein usw. Aber nicht nur die Marsche, auch die anderen Programmpunkte, z. B. die Ouverture „Reichte Kavallerie“ waren gut erfaßt und ausgeführt. Schließlich bewies auch der jeweils reiche Beifall, daß man an den Darbietungen Gefallen zu finden wußte.

Herr Kommandant Schnepf richtete als Erster Worte der Begrüßung an die Erschienenen, begrüßte vor allem den Bezirksfeuerlöschinspektor Stadler, den Ehrenkommandanten Gabel, den stellvertret. Stadtorfstand und Gde Rat Kläger, Oberstretär Schuster und die Presse. Weiter führt er aus, die Familienabende seien dazu geschaffen, kameradschaftlichen Geist zu pflegen und sich näher zu kommen. Er würde sich auch freuen, wenn die Lebungen ebensogut besucht würden und bittet für das nächste Jahr ein einiges Zusammenhalten der Feuerwehr, um dem hohen Grundiaz zu dienen, dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen und beizustehen. Stello. Stadtorfstand Kläger dankte im Namen der Stadtorverwaltung der Wehr für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit jahraus, jahrein, dankte vor allem der ausgezeichneten Führung, dem Kommandanten Schnepf und seinen treuen Offizieren; danken will er auch dem Führer der am meisten in Anspruch genommenen, stets bereiten Weckerlinie, Flaschnermeister Saur. Stadtpfleger Benz nahm die für den Abend vorgeesehenen Ehrungen vor. Für 25jährige Dienste in der Feuerwehr wird Jakob Gauß mit der Feuerwehrmedaille geschmückt und erhält neben einem Ehrendiplom des Ministeriums des Innern ein Geschenk von 5 M., das den Ersatz für das früher übliche Ehrenzeichen bedeuten soll. Mit Ehrendiplomen der Stadtgemeinde für 20jährige treue Dienste werden ausgezeichnet: Sattlermeister und Gemeinderat Braun, Kupferschmiedmeister Konzelmann, Schriftfeger Koch, Flaschnermeister und Führer der Weckerlinie Saur. Kamerad Saur dankt im Namen der Dekorierten und gelobt auch in kommenden Zeiten zur Fahne zu stehen.

Ein ganz reizender Zweakter gab dem Programm ein abwechslungsreiches Bild. „Schneiders Wildfang“, dem Herrn Schneidermeister Webbele sein in 1/4 Jahren 19jähriges Tochterle (Amalie Schnepf), ist auch ein zudeziges Dingle gewesen und es war kein Wunder, daß der Sohn von Herrn Webbeles Konkurrenten Maier, der Natanael (W. Hejer) sich in sie verguckt hatte. Wildfangs Mutter (Irma Weinstejn), ein propperes u. appetitliches aber auch noch sehr temperamentvolles jugenbliches Bauernweible, spielte ihre Rolle glänzend. Dem Schwiegerjohn wird auf einmal zuguterlegt, die Wahl weh tun. Der Schneider-Vater, ein prächtiger Med-mech in Bekalt von Feis Hejer mimte seine Rolle nicht minder gut. Nicht zu vergessen, der Hilfschreiber und Grundbuchbeamter vom Stadtle (E. Schnepf) mit seinem Jahreseinkommen von 4000 M. Da ist es natürlich kein Wunder, wenn der Vater dieser „einlaßreichen“ Persönlichkeit sein Tochterle lieber geben wollte, es war ja schließlich „nen Beamter“. Aber nichts war's, das schüchterne Schneiderlein war dem Wildfang nun doch einmal lieber. So ist's auf der Welt, wo die Lieb hinfällt, da bleibt sie eben liegen und wenn es auf einem Mißhaufen sein sollte. Reicher Beifall dankte den Spielern und überzeugte sie, daß sie ihre Sache wirklich gut gemacht hatten. Eugen Schnepf trug weiterhin einige freudig aufgenommene Gedichte des Mandarddichters Lohmiller aus Stuttgart vor. Ehrenkommandant Gabel richtete zum Schluß im Namen der Versammlung Dankesworte an die Leitung für den genüßreichen Abend. Einige Darbietungen der Kapelle und nicht zu vergessen die nicht wenig erwarteten Tänzen schlossen den Abend, der gutes Zeugnis für den trefflichen Zusammenhalt in der Wehr ablegte.

Neue Dienstmarken. Dienstmarken werden von jetzt an in neuer Form hergestellt. Die neuen Dienstmarken in den Werken zu 3, 5, 8, 10, 15, 20, 30 und 40 Pfg. haben die Größe der gewöhnlichen Briefmarken. Das eirunde Markenbild zeigt eine von einer Randleiste eingefasste stablenförmige Gulliloch, in deren Mitte die Wertziffer steht. Die Umrandung trägt in lichten deutschen Buchstaben die Schrift: „Deutsches Reich Dienstmarke“. Die Marken haben dieselbe Farbe wie die Briefmarken gleicher Werte. Die Dienstmarken kommen erst in den Verkehr, wenn die alten Bekände aufgebraucht sind.

Horb, 8. Okt. 60 Jahre Eisenbahn Horb-Sulz-Oberndorf-Talhausen. Am 8. Oktober 1867, vor nunmehr

60 Jahren, ist die 36,61 Kilometer lange Hauptbahn von Horb nach Talhausen bei Nottweil, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Diese normalspurige, für den Nord-Süd-Verkehr immer wichtiger gewordene Bahn ist bis auf die kurze Strecke Horb-Neckarhausen auch heute noch eingleisig. Erst voriges Jahr ist der zweigleisige Ausbau bis Immendingen beschlossen worden. Erbauer der Linie wie der ganzen oberen und mittleren Neckarbahn Blochingen-Zuttlingen war Oberbaurat Gaab.

Letzte Nachrichten

Nur noch 6000 Mann Besatzungsverminderung

Berlin, 10. Okt. Wie der Lokalanzeiger aus Koblenz berichtet, handelt es sich bei der angekindigten Verminderung der Besatzungsgruppen nur um eine Zurückführung von etwa 6000 Mann, da 4000 vorher schon zurückgezogene auf die zugesagten 10000 Mann „berechnet“ werden. Es sei aber sehr fraglich, ob geschlossene Formationen abtransportiert würden, es habe den Anschein, daß ein großer Teil der zurückziehenden Truppen aus Formationen-Kommandos und Erkrankten bestehen werde, die, zur Besatzungsarmee gehörend, sich bereits in Frankreich befänden und nicht mehr ins besetzte Gebiet zurückkehren sollten. Geräumt werde sicherer Vernehmen nach nur eine Stadt, Diez a. d. Lahn, während die Kurorte weiter besetzt blieben.)

Das bisherige Ergebnis der Hamburger Bürgerchaftswahlen

Hamburg, 10. Okt. Bisher liegen erst die Wahlergebnisse aus 550 von insgesamt 712 Wahlbezirken vor. Hiernach scheint es, als ob Deutschnationale und Deutsche Volkspartei sich gehalten haben, Sozialdemokraten und Kommunisten stark gewonnen sowie Demokraten leicht verloren haben. Zur Zeit stehen noch die Ergebnisse der ländlichen Wahlbezirke aus, die möglicherweise noch eine Verschiebung des Bildes mit sich bringen werden. Der bisherige Gesamteindruck des Wahlergebnisses kann als linksrecht bezeichnet werden. Das endgültige Ergebnis wird erst nach Mitternacht erwartet.

Begleitmusik zur Gedächtnisfeier in Wilna

Warschau, 10. Okt. Der Wilnaer Reise Wilsudskis wird hier große politische Bedeutung beigegeben. Sie trägt einen demonstrativ-aggressiven Charakter gegen Litauen. Die Presse in Wilna versteht ihre Leitartikel mit Ueberschriften wie „In Erwartung wichtiger Entscheidungen“, oder „Vor besonderen Ereignissen“. Von sogenannten patriotischen Verbänden wurden Aufrufe an die Bevölkerung erlassen, in denen von polnisch-litauischer Union, vom tragischen Los der litauischen Brüder usw. gesprochen wird. Nur Wilsudski allein könne das polnisch-litauische Problem lösen (1). In Aufrufen, die von Militärverbänden unterschrieben sind, werden noch weit kräftigere Ausdrücke verwandt, um den polnischen Appetit auf Litauen zu reizen. Von der litauisch-polnischen Grenze werde gleichzeitig die Mobilmachung litauischer Selbstschutzorganisationen gemeldet.

Spiel und Sport

Erfingen I - Nagold I 1:0 (1:0) Unsere I. Mannschaft brachte eine knappe und unverdiente Niederlage mit nach Hause. Das erste Spiel, in dem Nagold tatsächlich überlegen spielte, ging trotzdem aus verloren. Ein unglückliches Treffen für die Unrigen. Immerhin wird unsere erste Mannschaft das Bewußtsein mitgebracht haben, daß die Möglichkeit zu siegen, trotz aller bisherigen Mißerfolge, auch für sie besteht und dieses Bewußtsein mag ihr den Mut und die Zuversicht geben, die sie für die weiteren Kämpfe braucht. Nagold drängt von Anfang an. In der 20. Minute wird bei einem Durchbruch der Ball an den Pfosten geschossen und vom Halblinken eingelenkt. Der Schiedsrichter war jedoch der Meinung, der Ball sei ins Aus gegangen und piff ab. Eine bedauerliche Fehlentscheidung, die Nagold um den Erfolg brachte. Noch in der ersten Halbzeit kommt Erfingen zum einzigen billigen Erfolg. Der Ball rollt langsam auf das Nagolder Tor, der Hüter will ihn greifen, kurz vorher springt er über eine Bodenhebung und dem Torwart zwischen den Füßen hindurch in das Tor. Die zweite Halbzeit stand wieder zum größten Teil im Zeichen einer Ueberlegenheit Nagolds. Doch war es dem Sturm nicht beschieden, außer dem moralischen einen jählbaren Erfolg zu erzielen. Der Schiedsrichter befriedigte, abgesehen von der einen Fehlentscheidung in jeder Hinsicht.

Nagold III - Oberschwandorf I 6:0 (2:0) Ihren bisherigen Erfolgen reihte unsere 3. Mannschaft gegen die körperlich kräftigen Oberschwandorfer einen weiteren überzeugenden Sieg an. Zunächst schien es zwar, als ob Oberschwandorf nur schwer zu schlagen sein werde. Nach und nach aber arbeitet Nagold eine klare Ueberlegenheit heraus und kann bis zur Pause 2 Tore, darunter einen Eismeter vorlegen. Nach der Pause hatte Nagold die Sonne im Rücken und kann seine Ueberlegenheit noch stärker zum Ausdruck bringen. Durch die ständigen Angriffe wird die Hintermannschaft Oberschwandorfs überlastet und kann weitere 4 Tore Nagolds, die zum Teil der schönen Zusammenarbeit des Innenrios zu verdanken sind, nicht verhindern. Allerdings hatte Nagold 10 schwache Minuten, die aber Oberschwandorfs Sturm nicht entschlossen genug ausnützte, um wenigstens zum Ehrentor zu kommen. Der Schiedsrichter war dem Spiel, von einigen Schwächen abgesehen, besonders in der zweiten Halbzeit ein sehr gerechter Leiter.

Altburg I - Nagold II 3:1 Den energischen Altburgern mußte unsere 2. Mannschaft den Sieg überlassen.

Der Abflug von D 1230 verzögert. Infolge des schlechten Wetters wurde der Abflug der D 1230 von Lissabon nach den Azoren weiter verschoben. Die Flieger wurden von dem portugiesischen Staatspräsidenten, General Carmona, empfangen. Könede ist am Freitag früh 6 Uhr von Bagdad abgeflogen und 9.45 Uhr vormittags in Basra gelandet. Deutsch-französischer Wettkampf im Kunstfliegen. Der bekannte Kunstflieger Fieseler, der auch beim Cannstatter Volksfest seine erstaunlichen Fliegertünfte zeigte, hat den französischen Kunstflieger Doret zu einem Wettkampf auf dem Tempelhofer Feld in Berlin herausgefordert. Doret hat angenommen. In Mannheim findet am 9. Oktober ein Wettkampfen zwischen dem Deutschen Udet und dem Franzosen Detrogat statt. Einstellung des Spezialwetterdienstes für Ozeanflieger. Die amtliche Wetterwarte in Neunork kündigt an, daß sie am 10. 10.

den Spezialwetterdienst für Ozeanflieger einstellen wird. Als Grund gibt sie an die beträchtlichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit günstigen Flugwetters im nordatlantischen Gebiete vor dem nächsten Frühjahr.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 8. Oktober. 4,1885 G., 4,1965 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.50. Abl.-Rente 1 56.50. Abl.-Rente ohne Ausl. 15.75.

Berliner Geldmarkt, 8. Oktober. Tägl. Geld 6,75-8, Monatsgeld 8-9, Warenwechsel 6,875-7,45, Privatdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.

Wüct. Auslandsanleihe. Die Wohnungsfreditanstalt beabsichtigt, zur Abdeckung kurzfristiger Verpflichtungen eine Auslandsanleihe bis zu 6 Millionen Dollar aufzunehmen. Die Verhandlungen können erst eingeleitet werden, wenn die Zustimmung der Beratungsstelle erfolgt ist, über deren Neugestaltung bekanntlich in Berlin derzeit Verhandlungen gepflogen werden. Auch die Württ. Hypothekendarlehenbank sucht in Amerika einen Kredit von 4 Millionen Mark auf der Grundlage von Pfandbriefen aufzunehmen, die den Anteil an der grundfähig genehmigten Wohnungsbauanleihe von 100 Millionen Mark darstellen, die auf die deutschen Hypothekendarlehen aufgeteilt ist. Auch in diesem Fall können Verhandlungen erst eingeleitet werden, wenn die erforderliche Genehmigung der Beratungsstelle vorliegt.

Das Zündholzsyndikat hat bekanntlich zwei Einheitsmarken, die Haushaltmarke mit etwas billigerem Preis als bisher, und die Weltmarke mit erheblich höherem Preis eingeführt. Das Reichswirtschaftsministerium hat nun mitgeteilt, daß zu einem Einheitspreis gegen diese Preispolitik des Zündholzsyndikats keine Veranlassung gegeben sei. Der Verbrauch der billigeren Sorte mache seit der Neuregelung 77 v. H. des Gesamtverbrauchs aus, für die große Allgemeinheit sei also keine Verteuerung, sondern eine kleine Verbilligung eingetreten.

Kohlen und Erdölfunde in der Mark. In der Mark Brandenburg, 60 bis 70 Kilometer südlich von Berlin, sind in letzter Zeit Bohrungen auf Kohlen und Erdöl gemacht worden. In einer Tiefe von 120 Metern wurden ein Kohlenlager von allerdings nicht erheblicher Mächtigkeit und ein Erdöllager auf staatlichem Gebiet gefunden. Der Ständige Ausschuß des preuß. Landtags hat der Regierungsverordnung zugestimmt, monach auch die Provinz Brandenburg unter das Bergrecht gestellt und das Verfügungsrecht des Grundeigentümers aufgehoben wird. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

Amerikanische Erdölgesellschaften verlassen Mexiko. Die Amerikanische Erdölförderungs-gesellschaft läßt einen Teil ihrer Einrichtungen von Mexiko nach Venezuela fortzuschaffen, da die Lage in Mexiko zu unsicher sei.

Berliner Getreidepreise, 8. Okt. Weizen märt. 25.30-25.70, Roggen 23.60-23.90, Sommergerste 21.80-26.50, Hafer 19.80 bis 21.20, Weizenmehl 32.25-35.50, Roggenmehl 31.80-33.60, Weizen- und Roggenkleie 14-14.25, Raps 30.50-31.50.

Märkte Fruchtstörane Nagold Markt am 8. Oktober 1927.

Verkauf 16,50 Ztr. Weizen (neu) Preis pro Ztr. RM 14,00-17,50 (zum Teil Saatweizen) 1,20 Ztr. Saatkornel " " " " 13,50 2,80 Ztr. Hafer (neu) " " " " 9,00 Zufuhr schwach, Handel etwas gedrückt. Saatweizen ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt verb. mit Krämer-, Vieh-, Schweine- und Obstmarkt am Donnerstag den 13. Oktober 1927.

Viehpreise. Vieftigheim: Rinder 210-470, Stiere 510 bis 670, Ochsen 700-870, Schlachtkühe 470, junge Kuh mit Kalb 700, trächtige Kalbinnen 600-675. - Gien gen a. Br.: 1 Paar Ochsen 1100-1150, 1 Paar Stiere 500-1000, Kühe 360-580, Kalbein 420-600, Jungvieh 140-380, Farren 200-360 M.

Schweinepreise. Blauefäden: Milchschweine 10-20. - Milchschweine 9.50-16.50, Käufer 58. - Gieglingen: Milchschweine 15-22. - Dinkelsbühl: Saugschweine 15-25. - Gaildorf: Milchschweine 13-20. - Mergentheim: Milchschweine 20-30. - Rörtlingen: Milchschweine 17-28. - Schömburg: Milchschweine 14-21. - Spai chingen: Milchschweine 12-18 M. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. Oktober. Tafeläpfel 8 bis 15; Tafelbirnen 10-20; Preiselbeeren 35-45; Quitten 20-25; Bananien 30-40; Zwetschgen 18-22; Kartoffeln 5-6.5; Rospifalat 6-12; Endivienalat 6-12; Wirting 5-6; Filderkraut 2.5 bis 3.5; Weiktraut rund 3-3.5; Rotkraut 5-6; Zimentofel 1 St. 20 bis 50; Rosentofel 15-20; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten runde 7-10; Zwiebel 7-10; Gurken große 1 St 15 bis 30; Rettiche 3-7; Sellerie 10-20; Tomaten 10-15; Spinat 20 bis 25; Mangold 8-10; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 8. Okt. Zufuhr 1500 Ztr. Preis 5.50-6 M. d. Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 50 Ztr. Preis 2.50-3.

Nürnbergger Hopfen vom 7. Oktober. Zufuhr 350 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Preise: Mittel, gut mittel Markttopfen 135-205, geringe prima Hallertauer 145-290, mittel, gut, mittel Württemberg 170-235 M.

Stuttgarter Mofobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 4000 Ztr. Preis 5.40-5.80 M. d. Ztr.

Stuttgart, 7. Oktober. Mofobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Am 5. und 6. Oktober wurden insgesamt neu zugeführt 43 Wagen, nämlich 32 aus Hessen, 7 aus Württemberg, 3 aus Bayern und 1 aus Oesterreich. Nach auswärts sind 23 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10000 Kilo 820-900 RM. Im Kleinverkauf 4.70-5 RM. per 50 Kilo. Markt lebhaft.

Herbstnachrichten. In Erligheim Ob. Besigheim ist die Frühlese mit Portugiesergewächs beendet. Fast alles verkauft zu 220-240 M pro Eimer. Ein Mostgewicht von 70 Grad Dextrose wurde festgestellt. - In Frühgewächs wurden in Hohenhaslach Ob. Baihingen Käufe abgeschlossen zu 300 M pro Eimer. Die Nachfrage ist gut. - Der Verkauf der ersten Portugieserborlese der herrschaftlichen Weinberge am Berrenberg in Dehringen brachte Erlöse von 110-117 M für das Hektoliter. Unterjettingen. Letzter Tage wurden hier 30 Zentner Hopfen verkauft zu je RM 100.- per Ztr. und Trinkgelber. Vorrat noch ca. 300 Ztr.

Gestorbene:

Altheim: Jos. Lechler 27 J. Altensteig: Elise Dettle geb. Silberhorn 46 J. Wart: Marie Dürr 26 J. Neusten: Martha Gründler geb. Keller 50 J. Birkenfeld: Rane Riengle 69 J.

Das Wetter Von England ragt ein Hochdruck gegen Süddeutschland vor. Seine Wirkung wird durch eine über der Ostsee befindliche Depressio beeinträchtigt. Für Dienstag ist zwar vorwiegend trockenes, aber zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Advertisement for 'Gesellschafter'-Anzeige. Includes a calendar for October 13th (Donnerstag) and text: 'Sie wissen doch, daß am Donnerstag Markt ist und eine...'. Below the calendar is a logo for 'Landkreis Calw' and 'Kreisarchiv Calw'.

Stadtgemeinde Nagold.
Am Donnerstag, den 13. Oktober ds. Js.
findet hier
**Krämer-, Vieh-,
Schweine-
sowie Frucht-
und Obst-Markt**
statt, wozu eingeladen wird.
Der Frucht- und Obstmarkt am Samstag, den
15. Oktober fällt aus.
Den 8. Oktober 1927.
1185 Stadtschultheißenamt: J. B. Schuster.

Stadtgemeinde Calw.
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Okt.
1927 stattfindenden

**Krämer-, Pferde-,
Vieh- und Schweinemarkt**
ergeht Einladung.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebiet
dürfen den Markt nicht besuchen, auch darf Klauen-
vieh aus diesen Gebieten nicht zugeführt werden.
Calw, den 7. Okt. 1927.
1177 Stadtschultheißenamt: J. B. Samwald.

**Frauen und
Mädchen**
für meine Forstbaumschulen 1109
gesucht.
Ch. Geigle.
Taschenrindviehwagen
ist wieder vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.

Welche Möbelfabrik
T oder Möbelschreinerei
würde **Serien-Zimmer**
fabrizieren. Es kommen Herren-,
Speise-, Schlafzimmer-, auch La-
gerware in Frage. Lieferung nur
geg. sof. Kassa ev. Vorauskassa, des-
halb äußerste Breite mit Abbildung.
Andere Angebote sind zwecklos.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 1053
an die Geschäftsst. d. Bl.

**Gesang-
Bücher**
Anerkannt beste Einbände
Tagebücher, Poesie-Alben,
Schreibmappen, Amateur-Alb.,
Notizbücher etc.
GOTT MIT DIR
in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser - Nagold.

Reißzeuge
vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser

**Büro-
möbel**
Georg Köbele, Bürobedarf
Nagold, Fernspr. Nr. 196.

Evangel. Sterbevorsorge.
Die Innere Mission wird in dieser Woche für den Beitritt zu der von
ihr veranlaßten
Evangel. Sterbevorsorge
von Haus zu Haus werben lassen. Es handelt sich um Sicherstellung der
Beerdigungs-Kosten usw., wenn in den Familien ein Todesfall eintritt. —
Diese Versicherung, die auf **gemeinnütziger** Grundlage aufgebaut und
durchaus zuverlässig ist, ist schon in vielen Orten Deutschlands mit großem
Erfolg eingeführt.
Wir empfehlen auch unsern Gemeindegliedern den Beitritt.
Nagold, den 10. Okt. 1926
Namens des Kirchengemeinderats Nagold
und für den Bezirk:
Dekan Otto.

Fremdenverkehrs- u. Verschönerungs-Verein Nagold.
1181 Die bei dem
Wettbewerb für Blumenschmuck
Ausgezeichneten erhalten in den nächsten Tagen
ihre Preise zugestellt. Im übrigen verweisen wir
auf die im lokalen Teil der morgigen Ausgabe
hierüber erscheinenden Ausführungen.

Mindersbach, den 9. Okt. 1927.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht, daß am
Samstag Abend meine liebe Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwester, Schwäge-
rin und Tante
Marie Fahnacht
geb. Bürkle
im Alter von 59 Jahren nach langer
Krankheit unerwartet rasch von uns ge-
gangen ist.
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Georg Fahnacht mit seinen
beiden Söhnen **Albert** und **Jakob.**
Die Beerdigung findet Dienstag nach-
mittag 1/2 2 Uhr statt.

1186 Emmingen, den 7. Okt. 1927.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir beim Hinscheiden unserer
lieben Tante
Katharina Weitbrecht
ledig
erfahren durften, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Geistlichen und dem
erhebenden Gesang des Kirchenchors
sprechen den innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kalender für 1928
Der Landmann
Hausfrauenkalender / Immergrünkalender
Lahrer hinkender Bote / Volksbote aus Württemberg
Neuer Betteur aus Schwaben / Der Lustige / Deutscher Hausfreund
Evangel. Landeskalendar / Kathol. Volkskalendar
Frauenlob / Schwäb. Hausfrau
Schreib-, Kontor- u. Wand-
Kalender
empfehlen
Buchhandlung Zaiser.

Nagold. 1189
**Lezter Städt. Tafel- u.
Mostobst-Verkauf**
unterm Rathaus am morg. Dienstag, abends 5 Uhr.
Wahl zum Ausschuß
der
Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold
Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Kasse
im „Gesellschafter“ Nr. 234 erlaube ich mir zwecks
Auffstellung eines gemeinsamen Wahlvorschlages
**die Herren Arbeitgeber der industriellen,
Handels- und Gewerbebetriebe, sowie
der Landwirtschaft des vorderen Bezirks**
zu einer Besprechung auf
Samstag, den 15. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr
in das Gasthaus zur „Linde“ in Nagold
freundl. einzuladen. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung!
Nagold, den 8. Okt. 1927.
Freie Schreinerinnung Nagold:
Obermeister: Gabel.

Bergebung von Bauarbeiten
Zu dem Saalbau des Herrn Franz Kurlen-
bauer, Gasthof z. „Löwen“ hier, werden die
**Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-,
Schlosser-, Maler-, Installations- und
elektrotechn. Arbeiten**
im Afford vergeben. Die Unterlagsbedingungen liegen
vom Montag, den 7. Okt. bis Samstag, den 15. Okt.
im Gasthof z. „Löwen“ hier auf. Die Angebote sind
bis spätestens **Samstag, den 15. Oktober** ebenda-
selbst abzugeben. Den Zuschlag behält sich der Bau-
herr vor.
Reichart & Buck, Architekten, Herrenberg.
1161 Telefon 94.

Schirme für Damen
für Herren
für Kinder
in großer Auswahl und allen Preislagen
Carl Pflomm
1083 Reparaturen schnell und billig

Sonder-Angebot.
Großes Lager in
Schlagers Strickwaren
mit kleinen Fehlern! 1188
**Westen, Pullover
Kinderanzüge u. Kleidle**
hat billig abzugeben
L. Brenner & E. Brösamle.

**Ueber Nacht
reich**
werden Sie
durch ein Los der
Staatlichen Klassen-Lotterie
307000 Gewinne
im Gesamtbetrag von über
58 Millionen RM
Höchstgewinn:
(8 des amtlichen Gewinnplanes)
2 Millionen RM
Unter anderem enthält der Plan:
2 Prämien zu je 500 000 RM.
2 Hauptgew. zu je 500 000 RM.
2 Hauptgew. zu je 300 000 RM.
2 Hauptgew. zu je 200 000 RM.
10 Hauptgew. zu je 100 000 RM.
Ziehung 1. Klasse: 14. und 15. Oktober 1927
Lospreise: 1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppellos
für 1. Klasse 3- 6- 12- 24- 48- Porto und
für alle 5 Kl. 15- 30- 60- 120- 240- Liste extra
GOTTWICK
Württemberg. Lotterie-Einnehmer, Stuttgart, Schloßstr. 8
Zweiggeschäft Königsbau
Postcheckkonto 8110 Stuttgart

„Seit Jahren ist ich an
einem sehr schmerzhaften
**Gufisfö-
wischlag**
mit Schuppenbildung, Rissen und
Anschwellungen. Die dreimalige
Anwendung Ihrer 36% igen
„Gufisfö“ Patent-Weißseife“
hat in einer halben Woche
das Weiden so gründlich befreit,
daß auch die natürlichste
erwartenden Rückschlüsse bis heute
gang ausgeblieben sind. „Gufis-
fö“ hat in einer halben Woche
(15% ig), Nr. 1 - (25% ig) und
Nr. 1.50 (36% ig, härteste Form).
Dazu „Gufisfö-Creme“ à 45, 60
und 80 Pfg., in allen Apotheken,
Drogerien und Parfümerien exp.
Nagolber-Apotheke, Marktstr.
Fr. Senft, Löwen-Drogerie.

**Deutscher Holz-
arbeiter-Verein.**
Montag abend 8 Uhr
öffentliche
**Holzarbeiter-
Versammlung**
im Gasth. zur „Rose“.
Ref.: H. B. Wichtige
Tagesordnung. 1174
Erscheinen Pflicht!

Eine
kleine Anzeige
ist besser denn
keine Anzeige
Schneebücher
aus geschnittenen
Holzblöcken
M. - 50
Berg & Schmid

Ar. 2
Noch r
die Kriegs
ellen sind
wissenheit,
geschmiede
den Tage
feldmar
mit dem g
Entsehen
General
Das Z
Krieg ein
unser Tod
land nicht
männern
Gener
Stadtschul
der Leiter
bein zufe
ein englis
sondern a
nach Wilh
den sich
den Krie
Joch war
nett von
den Krie
tende Gei
Bemichtu
bnekt in
Auszüge
Ende
Offiziere
schreibt n
gegenwär
von solch
wufte, da
in London
Wohnung
nachts un
besprache
mühte mi
tonen, un
und Vert
Belgien,
wenn die
werde er
lieben.“
Ne r
Mei
Berlin
zwischen
Graf W
des Zent
Barteiblä
zu klären
Koalition
beanspruch
eingutret
stritten w
Zentrums
Berlin
wurde der
for a. D.
präsident
urteilt.
tagsabge
F a u l h a
die Fuld
schwere 2
Hamb
Wahlerge
Sige in d
bisher 2
Deutsche
nole 25
6 (0), zu
hörten an
2 Vertre
juchenden
ministern
damit zu
Sozialdem
bestehen